



Waldlehrpfad



Waldlehrpfad Gemünden

Die Entwicklung des Waldes im Hunsrück

Die Geschichte des Waldes im Hunsrück war zunächst eng mit den klimatischen Verhältnissen dieser Region verknüpft. Sie begann gegen Ende der letzten Späteiszeit (18000 bis 10000 Jahre v. Chr.) mit der allmählichen Erwärmung dieser Region. Aus



Eingang zum Waldlehrpfad

einer Tundra mit Polarweiden- und Zwergbirkensträuchern entwickelten sich erste lichte Kiefern und später auch Kiefernbestände (10000 bis 9000 v. Chr.).

Mit Beginn der Warmzeit führte der rasche Temperaturanstieg zur Verdrängung von Birke und Kiefer durch die anspruchsvolleren Laubbäume wie Hasel, Eiche, Ulme und Linde.

Später breiteten sich auch als Folge der weiteren Erwärmung Buche und Erle aus.

Aus einer baumlosen Tundra entstand durch klimatische Veränderungen eine große weitflächige Waldlandschaft.

Für menschliche Besiedlung war diese Region zunächst wenig reizvoll.

Erst die Kulturen der Jungsteinzeit (3000 bis 1700 v. Chr.) hinterließen spärliche Spuren in Form von steinernen Äxten, Pfeilspitzen und Keilen.

Auch während der Bronzezeit (ca. 1700 bis 800 v. Chr.) konzentrierte sich die Besiedlung auf die Randtäler des Hunsrücks.

Mit der Eisenzeit (800 bis 50 v. Chr.) begann die eigentliche Besiedlung der bewaldeten Höhen.

Besonders die Treverer, ein keltisch-germanischer Volksstamm der Hunsrück-Eifel-Kultur der La Tène-Zeit (450 bis 50 v. Chr.), hinterließen ihre Spuren im Hunsrück in Form von Fliehburgen und Ringwällen. Sie befaßten sich damals mit Jagd, Viehzucht, Handwerk und allmählich auch mit Ackerbau.

Köhlerei und Eisenverhüttung sowie Waldweidewirtschaft und Brandrodung führten erstmals zu einer stärkeren Veränderung des natürlichen Bewuchses durch menschliche Einflüsse.

In den Jahren 55 bis 53 v. Chr. eroberte Cäsar die linksrheinischen Gebiete und damit auch den Hunsrück. Die mehr als 400 Jahre dauernde Fremdherr-

schaft durch die Römer führte zu zahlreichen Veränderungen. Viele Römerstraßen blieben bis ins 19. Jahrhundert die Hauptverkehrswege des Hunsrücks. Während des Frankenreiches entstand durch Rodung weiterer Waldregionen der für die heutige Landschaft typische Gegensatz von bewaldeten Höhenrücken und offener Ackerbaulandschaft. Als der Hunsrück im Jahre 1815 preußische Provinz wurde, begann die systematische Aufforstung der durch Eisen- und Glasindustrie entstandenen Niederwaldareale.

Heute zählt der Hunsrück wieder wegen seiner geringen Besiedlungsdichte und seines großen Waldreichtums zu einer Region mit naturnahem Charakter.

Der Waldlehrpfad

Südöstlich von Gemünden am Südrand des Hunsrücks erhebt sich mit einem deutlichen Gefälleknick ein dichtbewaldeter Höhenrücken, der Soonwald. Mit 40 km Länge reicht er vom Rheintal zwischen Bingen und Trechtingshausen bis zum Hahnenbachtal nordwestlich von Kirn. Die zum Teil klammartig verengten Täler des Guldenbachs und Simmerbachs gliedern diese naturräumliche Einheit von Nordosten nach Südwesten in drei Abschnitte:

Der Binger Wald zwischen Rheintal und Guldenbachtal,

der Große Soon zwischen Guldenbachtal und Simmerbachtal und

der Lützelsoon südwestlich des Simmerbachtals.

Besonders in der näheren Umgebung von Gemünden mit dem landschaftlich äußerst reizvollen unteren Simmerbachtal sowie den dichtbewaldeten Höhenrücken des Lützelsoon und Großen Soon sind

noch zahlreiche, zum Teil äußerst seltene Waldgesellschaften der Täler und Höhen des Hunsrücks erhalten. Sie sind Zeugen der waldgeschichtlichen Entwicklung dieser Region.

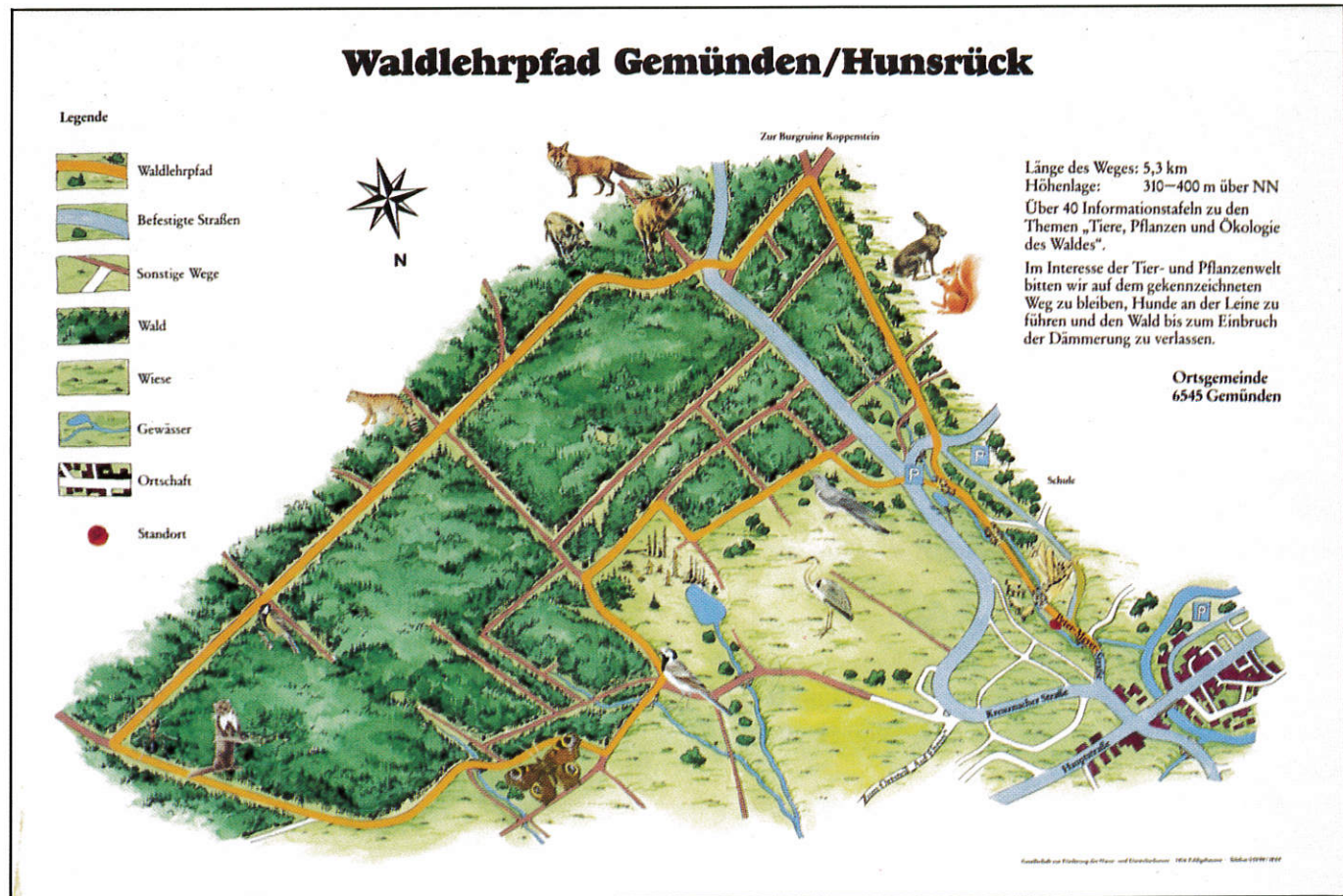
Der Waldlehrpfad gewährt dem Besucher auf einem 5 km langen Rundwanderweg, der in Gemünden in der Peter-Meyer-Straße beginnt, einen Einblick in die Vielfalt dieser Waldgesellschaften und die Zusam-



Feuchtbiotop

menhänge des Ökosystems Wald. Auf insgesamt 48 Stationen mit zahlreichen Anpflanzungen, farbigen Schautafeln und Illustrationen mit Texterläuterungen zu den Themen Ökologie, Wald und Waldgesellschaften erhält der Besucher eine zusammenfassende

de Orientierungshilfe, die zum Verständnis der komplexen Vorgänge beiträgt. Im einzelnen werden auch Bäume, Sträucher und Bodenpflanzen des Waldes sowie Säugetiere, Vögel und Insekten dieser Lebensgemeinschaft vorgestellt.



Wegskizze des Waldlehrpfads

Herausgeber: Verkehrsamt Verbandsgemeindeverwaltung Kirchberg (Hunsrück) 6544 Kirchberg Tel.: 06763/303-23
 Satz: Susanne Wildberger Graphischer Betrieb Meckenbach/Kirn
 Druck: Prinz Druck Idar-Oberstein
 Text: Dr. J. Wildberger, Fotos: S. Wildberger